

FIHAM Basel: Glückwunsch der APPM

Die APPM entbietet der FIHAM Basel ihre besten Glückwünsche und freut sich auf das neue und erste schweizerische universitäre Institut für Hausarztmedizin.

Es ist ein herausragendes und erfreuliches Ereignis, und als Basler Hausarzt, Lehrarzt für Einzeltutoriat und Gruppenunterricht, freut es mich besonders, dass es die medizinische Fakultät der Universität Basel ist, die diesen schon längst überfälligen Schritt in der Schweiz unternimmt.

Es vergeht keine Fortbildung, kein kollegiales Treffen, kein Qualitätszirkel, ohne dass ich einen Hausarzt-Kollegen über seinen Verdienst, über Tarmed oder über seinen beruflichen Frust schimpfen höre. Manchmal frage ich mich, ob diese Kollegen den Beruf des Hausarztes freiwillig gewählt haben – oder wie sonst kann es zu einer derartigen Unzufriedenheit kommen? Die unerfreulichen Entwicklungen mit Tarmed, der zunehmende Papierkram, das ständige Sparen und dennoch ständig In-Frage-gestellt-Werden, da ist es höchste Zeit, dass wieder «Spas an der Sprechstunde» einkehrt und ein universitäres Institut für Hausarztmedizin dieser Sparte der Medizin mit Lehre und Forschung wieder zu grösserer Anerkennung verhilft.

Wenn man in der SÄZ¹ liest, wie sich junge Medizinstudenten vom permanenten Gejammer der Hausärzte so abgestossen fühlen, dass sie sich gegen die Hausarztmedizin entscheiden, dann muss dies einem zu denken geben, und es ist wirklich höchste Zeit für einen mutigen Schritt.

¹ Leserbrief «Hausärztegejammer» von P. Kissling in der Schweizerischen Ärztezeitung Heft 7/2005 (S. 377)
[<http://www.saez.ch/pdf/2005/2005-07/2005-07-Leserbriefe.pdf>]

Wenn man weiss, wie viele Hausarztpraxen auf dem Lande (neuerdings auch in der Stadt) nicht wiederbesetzt werden, Bankkredite nur zu uninteressanten Bedingungen zu haben sind und die Frontarbeit – vor allem aber der Notfalldienst – sich auf immer weniger und immer ältere Hausarztkollegen konzentriert ... dann ist es wirklich höchste Zeit, dass ein anderes Signal gesetzt wird und wieder Freude an der Hausarztmedizin, Begeisterung für die Vielfalt des Allgemeinpraktikers und Lust auf die Herausforderung als Familienarzt gelehrt wird.

Auch wenn das neue universitäre Institut für Hausarztmedizin keinen direkten PR-Auftrag zur Steigerung der Attraktivität des Hausärzterberufs hat, so wird das neue Institut mit eigener Lehre und Forschung die Hausarztmedizin für viele junge Kolleginnen und Kollegen hoffentlich wieder populärer und attraktiver werden lassen. Basel soll ja nur der Anfang sein, denn solche Institute für Hausarztmedizin gehören an jede Medizinische Fakultät aller Schweizer Universitäten!

Die APPM vermittelt mit ihrem Fähigkeitsausweis eine zusätzliche Kompetenz u.a. im täglichen Umgang mit den sogenannten «schwierigen Patienten» – in der Praxis übrigens eine weitere Ursache für viel Einsatz, der oft wenig Anerkennung findet, dafür Frustration, die oft zu Burnout führt. Balintgruppen, Super- oder Intervisionen, Qualitätszirkel und die Weiterbildung zum Titelträger APPM sind hervorragende Einrichtungen, um diesen Umgang zu lernen. Und sie bringen einen mehrfachen persönlichen Gewinn: Die Arbeit beginnt wieder mehr Freude zu bereiten, man steht nicht allein da, das Begleiten von Patienten wird zu einer erfüllenden Aufgabe, die Ziele werden realistischer formuliert, ein Teilerfolg kann eher anerkannt werden und

schliesslich lernt man, dass andere auch nur mit Wasser kochen ...

Kommunikative Kompetenz und speziell der Umgang mit Patienten mit somatoformen Störungen kann erlernt und verbessert werden. Wer mehr Sicherheit darin hat, ist für den hausärztlichen Alltag besser gewappnet. Darin liegt auch das Angebot und der Beitrag, den die APPM einbringen kann. Die APPM freut sich auf eine enge Zusammenarbeit mit dem neuen Institut für Hausarztmedizin und würde gern dazu beitragen, dass die Hausarztmedizin wieder das Image zurückgewinnt, das es verdient.

Unser Dank und die Glückwünsche gelten in erster Linie der Medizinischen Fakultät Basel, speziell dem Dekan Prof. A. Perruchoud, dem Universitätsrat und dem Rektorat der Uni Basel und den FIHAM-Mitgliedern K. Bally, U. Halter, R. Isler und P. Tschudi, die über 10 Jahre für dieses Institut gekämpft haben, sowie allen Hausärztinnen und Hausärzten der Region Nordwestschweiz, v.a. den Lehrärzten des Einzeltutoriates und Gruppenunterrichtes, ohne die dieser Erfolg wohl nie zustande gekommen wäre



*Dr. med.
Pierre Loeb,
Präsident der APPM*